

Unseren Gewässern Raum geben

Fließgewässer brauchen Aufmerksamkeit / Bürgerbeteiligung zu neuen Maßnahmen noch bis Ende Juni

Kreis Lippe/Detmold.

Bäche, Flüsse und Seen bilden Lebensräume für Tiere, Pflanzen und den Menschen. Sie sind einzigartige Biotop mit einer Artenvielfalt, die so groß ist wie nirgends sonst. Deshalb sind Gewässer auch so schützenswert.

Wie sie geschützt werden sollen, gibt die Wasserrahmenrichtlinie der EU vor. Ihr Ziel sei es, „einen guten Zustand der Grund- und Oberflächengewässer zu erreichen“. Der Entwurf des dritten Bewirtschaftungsplans und des Maßnahmenprogramms für die Gewässer in NRW wurde im Dezember von der Bezirksregierung Detmold veröffentlicht. Interessierte können jetzt dazu Stellung nehmen. Der Detmolder Gewässerforscher Karlheinz Meier ruft dazu auf, diese Möglichkeit zu nutzen.

Seit zwanzig Jahren gibt die Wasserrahmenrichtlinie der EU die Richtung für jeden vor, der Einfluss auf Gewässer hat. In Nordrhein-Westfalen ist dafür das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) dafür verantwortlich.

Wasserverbände, Kläranlagenbetreiber, Industrie und Landwirtschaft – sie alle sind



Der Dreiflussstein in Detmold erinnert an die Verpflichtung, unsere Gewässern in gutem Zustand zu halten. Foto: privat

verpflichtet, den ökologischen und chemischen Zustand von Oberflächengewässern sowie den chemischen und mengenmäßigen Zustand des Grundwassers zu verbessern. Die Bezirksregierung Detmold fördert solche Maßnahmen mit etwa elf Millionen Euro jährlich und ist für eine aktive Bürgerbeteiligung zuständig.

„Die Bezirksregierung macht es den Bürgern schwer, sich gut über die Maßnahmen zu informieren und dazu Stellung zu nehmen“, beklagt Karlheinz Meier. Der Detmolder war früher in der Wasserwirtschaft tätig, ist im BUND aktiv und

beschäftigt sich auch im Rentenalter noch mit der Gesundheit unserer Gewässer. Seinen Fokus legt er dabei auf Fließgewässer.

„Früher waren die Gewässer in einem schlechten Zustand. Kläranlagen gibt es erst seit den 1950er Jahren“, berichtet Meier. Bis heute habe sich einiges im Gewässerschutz getan und unsere Fließgewässer hatten sich erholt, aber nicht vollständig. „Laut der Wasserrahmenrichtlinie sollten Fließgewässer bis 2015 in Ordnung sein. Das Ziel wurde aber nicht erreicht. Die Frist dazu ist jetzt schon zum dritten Mal verlängert wor-

den, sogar bis 2027“, gibt Meier zu bedenken. Der Gewässerforscher bezweifle, dass die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie bis 2027 umgesetzt werden können.

Gewässer brauchen Platz zum Entfalten

Belastet werden unsere heimischen Gewässer zum Beispiel durch schwerabbaubare Stoffe wie Medikamente, die Industrie und Landwirtschaft. Dabei geht es aber nicht nur darum, was in die Gewässer fließt und welche Schadstoffe sich dort nachweisen lassen. Zu einem gesunden Gewässer gehört auch das äußere Erscheinungsbild. Flüsse, Bäche und Seen brauchen Platz. Oft ist der durch landwirtschaftliche Nutzung der angrenzenden Felder und Bebauung eingeschränkt. Entlang der Werre wurden zum Beispiel in der Vergangenheit Steine gelegt, um sie einzudämmen. „Das war falsch“, resümiert Meier. Gewässer bräuchten Platz, um sich zu entfalten.

Karlheinz Meier ist ein vielfältiges Gewässerbett wichtig, in dem ein vielseitiger Lebensraum entstehen kann. „Die Wasserqualität ist heute im Großen und Ganzen Ok. Den Gewässern fehlt es aber an Entwicklungsfläche. Wir müssen ihnen mehr Raum anbieten“, ist sich

Meier sicher. „Gewässerbewirtschaftung ist eine Aufgabe für Generationen“, gibt Tobias Gaul von der Bezirksregierung Detmold zu bedenken. Gemessen an dieser historischen Dimension sei laut der Bezirksregierung für Ostwestfalen-Lippe schon einiges erreicht worden. Die Gewässerchemie sei im Großen und Ganzen in Ordnung. Eine Reihe von Flüssen und Bächen böten mittlerweile wieder einen vielfältigen Lebensraum. Ein Beispiel ist die Renaturierungen der Bega in Lemgo.

Neben allen Erfolgen gebe es aber auch noch viel zu tun. „Viele Gewässer warten noch darauf, ein naturnahes Bett

zu bekommen, um ökologisch wertvolle Lebensräume zu entwickeln“, sieht Gaul ein. Auch der Eintrag von Schadstoffen in Grund- und Oberflächengewässern müsse weiter gedrosselt werden.

Bürgerbeteiligung

Der neue Bewirtschaftungsplan schreibt die laufenden Aktivitäten fort – für die Wasserchemie und die Gewässerstruktur. Er fasst die Grundlagen für die Bewirtschaftungsplanung der Oberflächengewässer und Grundwasservorräte in NRW und damit auch in Lippe zusammen.

Interessierte und diejenigen, die vom Bewirtschaftungsplan betroffen sind, können zum aktuellen Entwurf Stellung nehmen. Die Entwürfe der Bewirtschaftungspläne sind im Internet unter <https://www.flussgebiete.nrw.de/bwp2022-2027-Entwurf> einzusehen. Stellungnahmen können unter dem Portal „Beteiligung online“ abgegeben werden (https://www.beteiligung-online.nrw.de/bo_wrrl_2021/start.php). Die Beteiligung ist bis zum 22. Juni möglich.

Die abschließende Fassung des dritten Bewirtschaftungsplans soll im Dezember 2021 in Kraft treten. Sie gilt sechs Jahre, bis Ende 2027. (pal)



Karlheinz Meier Foto: privat